

Turnberrys berühmter Leuchtturm

Turnberry versus Gleneagles

Stefan Lahme unterwegs in der Welt des Golfs

Pünktlich zum Ryder Cup wollte ich Ihnen eigentlich den Centenary Course in Gleneagles vorstellen. Das es jetzt doch Turnberry ist liegt zum einen an den schöneren Bildern die mir in diesem Sommer gelungen sind. Aber es hat auch etwas mit dem Platz zu tun. Beide Plätze gehören zu Golf Resorts die zu den besten der Welt zählen. Beide liegen etwa eine gute Stunde mit dem Auto von Glasgow entfernt. Beide Orte haben Ihren Platz in der Geschichte des Golf. Gleneagles in den Highlands erfand 1921 die Idee eines Wettkampfs zwischen Großbritannien und den USA. Daraus entstand 1927 offiziell der Ryder Cup, er kehrt dieses Jahr dorthin zurück. Gespielt wurde auf dem Kings Course, auch heute noch ein Traumplatz. Der Ryder Cup findet auf dem von Jack Nicklaus gestalteten Centenary Course statt. Typisch Nicklaus, sehr amerikanisches Design und viel Platz für die Zuschauer. Sehr schöne Blicke in die Highlands, das großartige Hotel ist nie zu sehen, dafür exclusive Villen. Der spielerische Anspruch hält sich Grenzen, vor allem die zweiten neun Löcher enttäuschen etwas. Der Platz könnte an vielen Orten der Welt sein, an Schottland denkt man bei dem Design nicht unbedingt.



Turnberry Hotel

Turnberry liegt traumhaft am Firth of Clyde. Das Hotel wurde 1906 gebaut, mit Blick auf die Küste und den Felsen Alica Craig

der mitten im Firth thront. Nachdem der Platz im zweiten Weltkrieg als Landebahn diente, entstand 1951 der heutige Alisa Platz. Die ersten Open in Turnberry 1977 gingen als „Duell in the Sun“ zwischen Jack Nicklaus und Tom Watson als Legende in die Golfgeschichte ein. Tom Watson, in diesem Jahr Kapitän des US Ryder Cup Teams, entschied die Open damals für sich. Fast hätte er dies im Alter von 59 Jahren in Turnberry 2009 nochmals geschafft. Um einen Schlag unterlag er Stewart Cink. Das Hotel scheint etwas in die Jahre gekommen zu sein, auch der Platz könnte eine Überarbeitung vertragen, aber dazu später mehr. Dies ist offensichtlich auch „The Donald“ zu Ohren gekommen. Als regelmäßiger Espresso Leser kennen Sie Mr. Trump ja bereits. Er hat Hotel und Golfplätze vor kurzem gekauft, alles heißt jetzt Trump Turnberry. Jetzt wird das Hotel erst mal getrumpt, später soll auch der Platz für die Zukunft fit gemacht werden. Donald hat wohl ein Milliarderl locker gemacht. Clubhaus Trainingsmöglichkeiten sind erstklassig, sieht man vom Essen im Restaurant ab. Der Platz beginnt mit einigen harmlosen Auftaktlöchern, auffällig die sehr schmalen Fairways. Diese begleiten uns dann die ganze Runde. Die Löcher werden immer schwerer, tiefe Topfbunker, schweres Rough.

Die Blicke zum Strand, dem Alisa Rock und vor allem auf den Leuchtturm entschädigen. Ob es daran lag das wir nach Flug, Autofahrt und mäßigem Lunch etwas ermattet waren, jedenfalls hatten alle schwer zu kämpfen. Viele Löcher sind großartig, visuell ein Traum solange man die schmalen Fairways trifft. Wenn nicht ist ein größerer Ballvorrat nützlich. Ob es am Wechsel im Management lag? Der Zustand vor allem der Grüns war bei unserem Besuch nicht wirklich top. Nächstes Jahr finden die Womens British Open in Turnberry statt. Anschließend soll der Platz komplett getrumpt werden. Zusammen mit den Verantwortlichen der British Open soll der Platz für weitere Open fit gemacht werden. Aufgrund der landschaftlichen Schönheit ist zu erwarten dass der Platz dann wieder in die Topliga aufsteigt. Im Moment er ist er ein sehr schöner Golfplatz mit Potenzial nach oben.



MEHR FOTOS UNTER
www.sichtbetont.de/golf



© Text & Photos Stefan Lahme 2014



Turnberry ist der von Glasgow am weitesten entfernte Platz der Westküste Schottlands. Auf dem Weg dorthin kommen sie unter anderem an Royal Troon, Western Gails, Dundonald und Prestwick vorbei. Dabei ist vor allem Prestwick ein Must. Hier wurden 1860 ersten Open ausgetragen und bis 1925 insgesamt 24 mal. Dann wurde der Platz für die Zuschauer zu eng. Heute sind Löcher wie „The Alps“ oder „The Himalayas“ legendär. Wie die Namen andeuten, immer blind über hohe Dünen und dann warten tiefe und riesige Bunker.